

Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJsselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postvertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amthliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptvertriebsstelle: Bocholt, Nealsstraße 14. Fernsprecher 2054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 42 Pfg. Beistellpreis 2,52 Mk. — Abon-Sammel-Angebot: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pfg., Klebpreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 276

Sonntag, den 7. Oktober 1934

Jahrgang 1934

Hefstige Kämpfe in Spanien.

2000 Verhaftungen.

MADRID, 6. Oktober.
Die Verbindungen der Hauptstadt mit den Provinzen sind noch immer nicht wiederhergestellt. Nach den letzten Berichten sollen in ganz Spanien 2000 Verhaftungen vorgenommen worden sein. In der Stadt Astorga ist es den Regierungstruppen gelungen, die Aufständischen, die mit den modernsten Maschinengewehren ausgerüstet waren, einzuschließen. In dem Bericht der Militärbehörden von Oviedo heißt es, daß die Truppen von den Aufständischen heftig angegriffen worden seien. Es sei in kurzer Zeit jedoch damit zu rechnen, daß der Aufstand vollkommen unterdrückt werde.

In dem gleichen Bericht wird betont, daß die Rebellen Scheuchtheiten und Anschläge aller Art verübt hätten. Im Bergbaubezirk von Oviedo unterkühlten die katalanischen Arbeiter die Truppen.

Der Postverkehr in Madrid ist am Samstag durch Hilfsbeamte aus Gendarmen und Polizei wieder in Gang gekommen.

Die Eisenbahnzüge, die zunächst noch regelmäßig, wenn auch mit großen Verspätungen verkehrten, mußten im Laufe des Freitagabend zum Teil ihren Verkehr einstellen. Die Weichensteller des Südbahnhofes verließen ihre Arbeitsplätze, so daß die Züge weder ein- noch auslaufen konnten. Der Schnellzug von Brun nach Madrid mußte seine Fahrt in Valladolid aufgeben, da dort keine Weichenmaschine zur Verfügung stand. Der aus Santander kommende Zug lief zwar in Madrid ein, führte aber keine Fahrgäste.

Während die Zwischenfälle in der Hauptstadt am Tage von geringer Bedeutung blieben, häuften sie sich nach Einbruch der Dunkelheit.

In einer Weichenkreuzung der Straßenbahn stellten die Aufständischen die Weichen so ein, daß drei Straßenbahnen aus verschiedener Richtung in

einander fuhren, wobei es eine Reihe von Verletzten gab. In anderen Stellen der Stadt wurden Sprengstoffanschläge verübt, die außer Materialschaden einige Verletzte im Gefolge hatten. Die Streikenden steckten ferner eine Kraftdroschke in Brand, deren Fahrer den Streikbruch gewagt hatten. Der Fahrer wurde schwer verwundet.

Die Polizei ist im übrigen Herr der Lage. Zahlreiche Streifen zu Fuß und zu Pferde durchziehen die Stadt, ferner sieht man häufig Polizeikraftwagen mit Ueberfallkommandos und mit aufmontierten Maschinengewehren.

Zur besseren Ueberwachung der Umgebung der Polizeidirektion wurden auf dem Dach dieses Gebäudes starke Scheinwerfer eingebaut.

Zur Niederwerfung des revolutionären Aufstandes der Minenarbeiter im asturischen Kohlengebiet wurden in Valladolid, Astorga und Leon Artillerieabteilungen und Maschinengewehrkompanien in Marsch gesetzt.

Wie der „Matin“ berichtet, ist die französische spanische Grenze geschlossen worden.



Ministerpräsident Lerrore nach seiner Ernennung.

Führer müssen durch den Arbeitsdienst.

Grundlegende Vereinbarung zwischen Hitler und Ley.

Einfährige Arbeitsdienstpflicht ohne Ausnahme.

DNB Berlin, 6. Oktober.

Zwischen dem Reichsführer des Nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, Staatssekretär Hitler, und dem Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, ist eine Vereinbarung getroffen worden, deren wesentlichen Inhalt wir folgend wiedergeben:

1. Der gesamte Führernachwuchs der PD und der DAF muß zukünftig durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen. Für alle nach dem 31. Dezember 1914 geborenen Führeranwärter der PD und der DAF ist der Arbeitsdienst die unerlässliche Voraussetzung für die Zulassung zur Führerlaufbahn. Für die in der Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1914 geborenen Führeranwärter ist die Arbeitsdienstpflicht nachzuholen, soweit die Aufnahmefähigkeit der Organisation des Arbeitsdienstes dieses ermöglicht.

2. Die Arbeitsdienstpflicht beträgt künftig ausnahmslos ein Jahr; für die vor dem 1. Januar 1915 Geborenen ein halbes Jahr.

3. Die Einkleidung erfolgt erstmals zum 1. November 1934 auf Grund der von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes dem Stabsleiter der PD und Führer der DAF eingereichten Bedarfsanträge.

Ueber das Einberufungsverfahren erfolgen Ausführlingsbestimmungen.

4. Die aus dem Arbeitsdienst auscheidenden Führeranwärter erhalten eine eingehende abschließende Beurteilung mit besonderer Würdigung ihrer voraussetzlichen Führereignung.

5. Der Führer der Arbeitsfront trifft Anordnungen, daß die nach beendeter Arbeitsdienstpflicht auscheidenden Führer und Arbeitsmänner des Arbeitsdienstes möglichst sofort Arbeitsplätze in der Wirtschaft erhalten.

Hierzu bemerkt das Deutsche Nachrichtenbüro: Die Vereinbarung zeigt, welche große erzieherische Bedeutung dem Arbeitsdienst von Seiten der maßgebenden Parteien zugeprochen wird. Reichsarbeitsführer Hitler und sein Arbeitsdienst können stolz auf diese Dokumentierung ihrer Leistung sein. Wer Hitler kennt, der weiß aber auch, daß er in dieser Dokumentierung nur den Anfang einer tiefen, den Arbeitsdienst in Haltung und Meinung, Leistung und Tat noch weiter zu entwickeln getreu seinem

Schweizer Bürger als Präsidenten der Saarstimmbüros.

Bern, 6. Oktober.

Das eidgenössische politische Departement ist von v. Henry-Schweiz, Mitglied der Abstimmungskommission des Saargebietes, befragt worden, ob die Bundesbehörden Bedenken dagegen hätten, daß Schweizer Bürger als Präsidenten der Stimmbüros während der Volksabstimmung berufen würden. Diese Funktion würde einige Tage dauern und soll von Personen ausgeübt werden, die die nötige Erfahrung und Autorität besitzen. Der Bundesrat ist einhellig mit dem Vorsteher des politischen Departements der Meinung, daß nichts dagegen einzuwenden sei, daß Schweizer Bürger mit dem in Frage stehenden befristeten Auftrag betraut werden.

Was die Habsburger wiederhaben sollen.

DNB Wien, 5. Oktober.

Das christlichsozial „Völkische Volksblatt“ veröffentlicht am Freitag Einzelheiten aus den Verhandlungen mit den Vertretern des Hauses Habsburg über die Rückgabe des habsburger Vermögens. Bei diesen Verhandlungen wird unterschieden zwischen dem Fideikommißvermögen der Habsburger und dem eigentlichen Kronvermögen. Das ehemalige Kronvermögen, zu dem die Hofburg, das Schloß Schönbrunn und auch die Schatzkammer gehören, steht außerhalb des Reiches der Verhandlungen und verbleibt im Besitze der österreichischen Staaten. Beim Fideikommißvermögen wird eine Teilung vorgenommen. Vermögenselemente, die einen mehr gemeinsamen Charakter tragen, wie die Staatsbibliothek und die Familienbibliothek des Hauses Habsburg sollen dem Staat verbleiben, während die Kunstschatze, das sogenannte Fideikommiß der Sammlungen einschließlich des wichtigsten österreichischen Kunstschatzes in den Hofmuseen, dem Hause Habsburg zurückgegeben werden sollen allerdings mit der Einschränkung, daß sie der Öffentlichkeit ungeschmälert zur Verfügung

stehen müssen. Auch das große naturhistorische Museum soll zurückgegeben werden. Zahlreiche Güter, wie die berühmten Schlösser Laxenburg, Orth und Edersbach, dann die Güter Groß-Engersdorf, Kugendorf, Kugendorf, Mattighofen, Klein-Kramern, fünf Wiener Häuser sowie zwei Palais und der habsburgisch-löhringische Hausgüter und der Privatgüter sollen ebenfalls zurückgegeben werden. Aus dieser Darlegung ergibt sich, daß die Vermögensgegenstände, die den Habsburgern zurückgegeben werden sollen, einen unermeßlichen Wert darstellen.

Unterredung Barthous mit dem österreichischen Gesandten.

(1) Paris, 6. Oktober.

Eine Unterredung, die Außenminister Barthou am Freitag mit dem österreichischen Gesandten hatte, bezog sich, wie die Blätter erklären, auf die Frage der Unabhängigkeit Österreichs. Nach dem „Journal“ soll es sich um mehr als um einen der üblichen diplomatischen Besuche gehandelt haben. Die von England, Frankreich und Italien unterzeichnete Genfer Entschlieung vom 27. September sei keineswegs ein Schlupfwinkel gewesen, sondern im Gegenteil der Auftakt zu neuen Verhandlungen, durch die die Garantie für die Unabhängigkeit Österreichs festgelegt werden soll.

Englisches Bombenflugzeug ins Meer gestürzt.

DNB London, 6. Oktober.

Am Freitag ereignete sich in der Mündung der Firth of Forth (Schottland) ein schweres Flugzeugunglück. Ein Bombenflugzeug, das auf dem Verdeck des Flugzeugmutterschiffes „Courageous“ landen wollte, verlor die Richtung, ließ gegen eine Gasse der Kommandobrücke und stürzte ins Meer. Das Flugzeug geriet unter das Schiff und kam nicht mehr an die Oberfläche. Von den beiden Insassen fand der eine, ein Fliegeroffizier, den Tod, während der andere, ein Sergeant, bei dem Zusammenstoß auf das Deck geschleudert wurde und beide seine Bruch.

Die russische Sphinx.

Die Sowjetunion beherrscht ein Land, zukunftsreich und mit unermeßlichen Reichtümern. Aber die Schätze, wahrscheinlich erst zum geringsten Teil bekannt, sind noch nicht gehoben, sind vielfach noch gar nicht zugänglich. Was wäre Rußland, wenn es auch nur einige Häfen hätte, die das ganze Jahr hindurch für den Weltverkehr geöffnet wären? Wenn keine Flüsse reguliert und durch Kanäle miteinander verbunden wären? Wenn ein Netz von festen Landstraßen die weiten Flächen erschließen würde? Wenn es statt über 70 000 Kilometer Eisenbahn — nicht viel mehr als das 45 mal kleinere Deutschland — über 200 000 verfügte?

Aber das alles würden Milliardenanlagen erfordern. Zwar die Sowjetunion ist reich, aber die Bauern sind arm. Eisenbahnen, Straßen, Elektrizitätswerke, Fabriken usw. müssen finanziert werden. Auch in dem bolschewistischen Rußland gehört dazu Geld. Und das kann nur durch eigene Arbeit erspart werden. Der Anleiheweg ist mühsamer und erfolgversprechender und länger. Auch Rußland wollte ihn gehen; die bolschewistische Regierung warb mit allen Mitteln bei den Kapitalmächten um Anleihen. Aber statt der erwarteten Ströme ausländischen Kapitals kamen nur dünne Wasserfäden, die sehr schnell verdorrten. Fehlte dem Ausland das Vertrauen? Oder wollte es sich noch bessere Bedingungen verschaffen? Oder war das Risiko für den einzelnen zu groß? Das war vor vier Jahren. In dieser verzweifeltsten Lage rissen die Bolschewisten das Steuer herum. Aus eigener Kraft wollten sie das Finanzierungsproblem meistern. Zwar das realisierbare russische Vermögen ist gering, und das jährliche Nationaleinkommen einer 150 Millionen-Bevölkerung reicht an das jährliche deutsche Nationaleinkommen nicht heran. Aber man drohte die Einfuhr, belastete die Sicherheitsventile und machte in Industrie und Landwirtschaft Dampf auf. Rationierung der Lebensmittel und der lebenswichtigen Bedarfsartikel, Zwangsanleihen, Anspannung aller Kräfte, Entbehrung alles Entbehrlichen — die Bevölkerung arm, damit der Staat reich werde, dies „Ideal“ schwebt den bolschewistischen Machthabern vor. Wenn dann über kurz oder lang dennoch das internationale Kapital Investitionsanleihen anbieten wird, braucht man sie sich dann wenigstens nicht aufzwingen zu lassen, braucht man nicht auf alle Bedingungen einzugehen, kann man von Gleich zu Gleich verhandeln.

Das — und nicht das sozialistische Endziel — ist der eigentliche Hintergrund des kommunistischen Fünfjahresplanes. Etwas Gigantisches — dieser Fünfjahresplan! Aber man spürt darin nicht die selbstverständliche Ruhe und Planmäßigkeit einer sicheren Zukunft, sondern die Hast und Ueberstürzung in Furcht vor einer möglichen Katastrophe. Letzte Rettung des bolschewistischen Machtsystems? Nein! Hier lächelt die Sphinx. Die Bolschewisten beherrschen die Kommandohöhen der Wirtschaft, und das ist das Entscheidende. Sie haben sich in dieser Zeit eine absolut sichere Garde, die Armee, geschaffen, und alle Fäden laufen zuletzt im Kreml zusammen. Von hier wird das Volk kommandiert und zu unerhörter Arbeit gezwungen. Eine ungeheure Bevölkerungsvermehrung, ein riesiges Heer von Arbeitslosen kommen als Triebkräfte bedürftiger politischer Natur zu den wirtschaftspolitischen hinzu.

„Die Disziplin ist überall scharf. Wer unversehrt zu arbeiten nicht mag, muß gehen.“ Diese Worte stammen von Jorob; aber sie könnten ebenso gut über dem „Roten Riesen“ oder einer anderen kommunistischen Fabrik stehen. Kein Wort hat Lenin häufiger gebraucht als das Wort Disziplin. Der amerikanische Arbeiter hat seinen Gewinnanteil an der Fabrik, der russische an dem Staat — der Theorie nach. Der Kommunismus in Rußland läßt ebenso wenig betriebseigentliche Vereinigungen unter den Arbeitern der Fabrik zu wie der Kapitalismus in Amerika. Hier wie dort hört die Aufsicht im beruflichen Leben nicht auf, sondern verlängert sich bis in die Wohnungen. Beide haben ihr Spiegelsystem nicht nur im Betriebe, sondern bis in das häusliche Leben der Arbeiter hinein; die sich drehende Maschinenkette, die das Tempo seiner Bewegungen bestimmt, verfolgt ihn bis in die Schlafkammer.

Steigerung, Steigerung! Arbeit ohne Ende! Trübsal, Frauenarbeit, Stillsitzen, Jamohl, ruft der Kommunismus, tummelt euch! Und das ist das Tragische, daß er dies ausrufen muß, dieselben Wege beschreiten muß wie der Kapitalismus, gerade um die Lage der Arbeiterschaft zu bessern, die damit zugleich seine Rechte bleiben. Der Zeitpunkt der menschlichen Arbeit schnell empor, der Puls fiebert. Morgen, sagt sich der Mensch, werden wir die Freiheit schauen — aber schaut er sie wirklich? Und wieder lächelt die Sphinx.

Die Fünftageswoche und die ununterbrochene Arbeitszeit in Industrie und Landwirtschaft — das lausende Band der Zeit —, sie steigern die Produktion durch bessere Ausnutzung der Maschinen, und sie bannen — vielleicht der leitende Gedanke der bolschewistischen Machthaber — das drohende Gespenst einer unzufriedenen, geschlossenen, revoltierenden Masse in den freien Arbeitsstunden und -tagen, Massenvergewaltigung oder Massenvergewaltigung? Der Erfolg wird entscheiden.

Ist die Entscheidung schon gefallen? Millionen Menschen haben nun vier Jahre in einem unerhörten

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

ein, daß es sich
ne Art Land
gefrüht
erwähnt
als best
Einleitung
mit Vorliebe
gefordert.

hnschuh.
Nicht des Tages

Am, 6. Oktober.

Rohnschuh im
Organ des Sozial-
Dr. Schlichting.
Böhl der Gefolge-
Leitung ange-
Betriebe von 20
gegebene Mittel,
insbesondere
kein Zwang,
die Höhe
sei aber zu-
mählig, wo eine
erfolgt ist. Offen-
beuge Gerüchten
das Licht
Abgelehnt von
Entnahme der Löhne
auch deswegen,
einen sicheren An-
Betriebsordnung
Vereinbarung, die
Wer durch Zah-
Leistung seiner Ge-
schäft des Werkes
an könne hiernach
auf keinen geziel-
Entlohnung
Schutz vor Aus-
durchgeführt habe,
dage gesehen sei.

it lehnt ein
um ab.

Berlin, 6. Oktober.

der Auslandspreffe
1906 bis 1909
hat und überdies
mütterlicherseits
gen zu führenden
kreisen in den
eine Reise nach
dieses Jahres
einer Unfähigkeit
identischen derselben
in Suspendium
in Regierun-
der Universi-
ein Jahr das
glichen. Bei diesem
vor allem die Er-
den solchen Austausch
lichkeiten der beiden

zweife von dem
gelehnt worden.
enten Content heißt
es Schittes, u. a.:
Stiftung anzu-
zur Stunde in so
führung einer
en hat, die den
und durch Mahn-
durch die Prinzipien
merikaner) sowie für
fundamental sind."

mlischen Sturm
identischen
nietell, was ein
bar nicht im Namen
seiner keine Ein-
egner des national-
den und zu laden sind.
in Überlegung der
Abhebung hat Dr.
Erklärung an

nant von der Gar-
in meinen Hän-
der Senat der Uni-
entschieden hat, mein
essen ein besonders
lich der Sohn eines
r lang in München

gebet vom 24. Mai
erster Ausdr
ard. Mein Ange-
Sinn, den nämlich:
Anhänglichkeit an
Symbol zu dienen,
en in dem wichtigen
und menschlicher
Gereinigten Staaten
deren Aufrechterhal-
würdiges Versehen,
n."

ard-Universität er-
Entscheidung des
zeugung gelangt, daß
Ausdruck gebracht
nft als rüd.
wird. Aus diesem
egenheit meines
eggs als abge-
en bleibt be-
trauen und meine
unden Anstalt und
gegoten, und so
n."

bezeichnete, um mein
meiner geliebten
ich mich lieber der
von Harvard eine
nterziehen wird."

am überreichte dem
enten Furzi
Diplom eines
Entscheid. Berlin,
dem perfischen Ge-
lebschaft der Mor-
wertvolle Bürger-
ann."

flaggen heraus

zur Marienfeier,

Besonders auch in den Straßen, durch die die Bisther-
projektion steht (Mavardi, Nobel, Langenberg, Wels-
mannstraße, Schöneberg, Ostmauer, Münster, Bismard,
Sindenburg, Bahnhof, und Karolingerstraße).

Stadt Bocholt.

Sonntag, den 7. Oktober 1934.

Neuer Winterfahrplan.

Am heutigen 7. Oktober tritt der neue Winter-
fahrplan in Kraft. An anderer Stelle veröffentlichten
wir die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge am
Bocholter Bahnhof. Es empfiehlt sich, den Fahrplan
auszuschneiden und aufzubewahren.

Besonders ist zu dem neuen Fahrplan noch zu be-
merken, daß der bisher an Werktagen abends um 18,40
Uhr bis Rheide verkehrende Zug in Zukunft bis
Borfen durchgeführt wird. Ferner findet ein
weiterer Abendzug um 21,43 Uhr, der sowohl
Sonntags wie Werktagen bis Borfen verkehrt, vom
Substitut viel zu wenig Beachtung, was dar-
auf zurückzuführen sein wird, daß er als Personenzug
in den amtlichen Fahrplänen nicht geführt wird.

Der Martinszug

auch in diesem Jahre gefeiert.

In der letzten Vorstandssitzung des Vereins für
Heimatpflege Bocholt im R. V. wurde beschlossen, den
Martinszug auch in diesem Jahre wieder durchzu-
führen. Die Kommissionen sind schon zusammengetreten
und haben ihre Arbeit aufgenommen. Da der Vorabend
des Martinsfestes (10. November) auf einen Samstag
fällt, findet die Durchführung des Zuges bereits am
Freitag (9. November) statt. Und nun mögen alle Schu-
len fleißig an die Arbeit gehen.

Zum Festtag des Theatervereins.

Reine 14 Tage mehr trennen uns von der großen
Festveranstaltung des Bocholter Theatervereins, der be-
kanntlich am Mittwoch, dem 17. Oktober, seinen 25.
Geburtstag feierlich begehen will. Der Beginn des Fest-
tages ist auf 19,30 Uhr angesetzt. Beethovens Leonoren-
Ouvertüre wird die feierliche Stunde einleiten und der
Vereinsvorsitzende, F. Oberbürgermeister Brohoff, eine
kurze Festansprache halten. Als Festspiel wird be-
kanntlich Shakespeares „Armer Heinrich“ gegeben. Es ist
bestimmt, daß der Komponist sein Werk selbst diri-
gieren wird.

Wegläser auf der Straße.

An der Ecke Osterstraße — Südwall ereignete sich
ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der aus dem Süd-
wall kam und in die Osterstraße einbiegen wollte, nahm
den Bogen zu kurz, was zur Folge hatte, daß er ein
Mädchen, das einen Korb von Weggläsern bei sich trug,
anfuhr. Die Weggläser flogen auf die Straße und zer-
brachen natürlich in die Brüche. Auch das Fahrrad
wurde erheblich beschädigt. Fahrer und Mädchen kamen
ohne Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall
hat der Radfahrer, der verbotswidrig gefahren ist.

Bocholter Kraftwagen verunglückt.

Am Donnerstag ist ein Bocholter Lieferwagen,
der sich auf einer Geschäftsreise nach Rees und Emme-
rich befand, auf der Straße nach Rees verunglückt. In
voller Fahrt löste sich ein Hinterrad vom Wagen
und machte sich selbständig. Der Wagen kippte auf die
Seite. Durch den starken Aufprall auf die Straße und
die Geschwindigkeit wurde der hintere Kotflügel sehr
stark verbogen und fast abgerissen. Auch trug der Wagen
einige Beulen davon und an mehreren Stellen wurde
der Lack abgeschleudert. Er mußte abgeschleppt werden.
Der Chauffeur kam glücklicherweise ohne Verletzungen
davon, da er durch seine Geltsgegenwart den Wagen
noch schnell genug abstoppen konnte.

Unter einen Kraftwagen geraten.

Mittags gegen 12 Uhr wurde auf der Neustraße
unmittelbar am Horti-Wesfel-Platz ein Radfahrer von
einem Gelenkkradwagen Kraftlieferwagen angefahren. Er
kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon, doch
wurde sein Fahrrad so stark verbogen, daß es es nach
Hause schieben mußte.

„Das verhängnisvolle Paket“

In dem unter dieser Überschrift veröffentlichten
Bericht über eine Berufsungsverhandlung vor der Gr.
Strafkammer in Münster hieß es, daß ein Max Gebel
aus Bocholt in der Angelegenheit verhaftet worden sei.
Dies trifft jedoch nicht zu. Gebel wurde seinerzeit in
seiner Wohnung nur durch einen Zollbeamten ver-
nommen.

Der Weg zum SA-Sportabzeichen

Immer häufiger begegnet man in der letzten Zeit auf
der Straße oder bei Sportereignissen jungen, gelben,
drausgebrannten Männern, die auf der linken Brust
ein schmales kleines Abzeichen tragen: das SA-Sport-
abzeichen. Als dieses Abzeichen vor 4 Jahren geschaffen
wurde, da war vor Beginn des praktischen Trainings
erst eine reichhaltige Organisationsarbeit zu leisten:
Ein Netz von Prüfern, ein Heer von Lehrern mußte
herangeführt werden, über ganz Deutschland verteilt
werden, Sportlager, Schulen und andere Trainings-
möglichkeiten geschaffen werden usw. Heute steht diese
Organisation, kann jedem Ansturm gerecht werden,
und nun kann die praktische Arbeit beginnen.

Das SA-Sportabzeichen ist ein Leistungs-
abzeichen. Voraussetzung für seinen Erwerb ist, daß
der Bewerber, auch ohne SA-Mann zu sein, den rati-
onalen und weltanschaulichen Voraussetzungen des neuen
Staates entspricht, daß er nach ärztlicher Untersuchung
für Sport- und marschfähige befunden wird und ein
Alter von mindestens 18 Jahren erreicht hat. Mit dem
Training für die Leistungsprüfungen kann jedoch schon
vor dem 18. Geburtstag begonnen werden. Die Ab-
zeichen in Gold und Silber stellen keine Rangklassen
dar, sondern Abzeichen für Prüfer und Lehrer.

Vom Reichs-Sportabzeichen unterscheidet sich das
SA-Sportabzeichen dadurch, daß sein Erwerb nicht
allein an das Bestehen einer Leistungsprüfung ge-
küpft ist, sondern vom Bewerber der Nachweis einer
fleißig verstandenen Trainingszeit von bestimmter
Dauer verlangt. Die Zugehörigkeit zu einer Trainings-

Deutsche Angestelltenschaft.

Eröffnung der Winterarbeit.

Vortrag über „Geographische Grundlagen der Wirtschaft“.

× Bocholt, 6. Oktober.

Am Freitagabend fand im Apollo-Theater die erste
Versammlung der Deutschen Angestelltenschaft im Rah-
men ihres diesjährigen Winterprogramms statt. Nach
einigen Musikvortrügen eröffnete der Ortsgruppenwart
H. Otto Hude mit herzlichen Begrüßungsworten,
besonders an den Redner des Abends, Dr. jur. Schweis-
thal (Düsseldorf), die Veranstaltung. Er betonte, daß
alle Soldaten der Wirtschaft seien und daß es not-
wendig sei, sich für die großen Wirtschaftskämpfe, die
jetzt geschlagen werden, zu schulen. Der Evangelische
Gemeindeverein brachte anschließend das Lied „Das Land
meiner Väter“ zu Gehör, worauf Dr. jur. Schweis-
thal (Düsseldorf), in einem ebenso interessanten wie
lehrreichen Vortrag zum Thema „Geographische
Grundlagen der Wirtschaft“ sprach. Der Redner betonte
eingangs, daß Geopolitik (d. h. die Anwendung der Ge-
setze der Geographie auf politische und wirtschaftliche
Fragen) heute ein anerkannt wichtiges Thema sei.
Zwar sei es früher auch wichtig gewesen, man habe
das aber nicht anerkennen wollen, da die liberalis-
tische Weltanschauung und Wirtschaftsordnung sich nicht
haben lassen von dem Gedanken an die Gemein-
schaft, sondern immer nur von der Sucht nach möglichst
großem Gewinn für den eigenen Geldbeutel. Dann
sprach der Redner über den Stand des Welthandels,
der 1913 200 Milliarden, im Höchstpunktfahr 1929
284 Milliarden und 1933 nur noch 99 Milliarden Markt
betrug. Der Welthandel ist also jäherrnähig um 70
gegen 1929 zurückgegangen. Mangelmäßig ist der Rück-
gang zwar nicht so groß, er beträgt aber immerhin noch
ein Drittel. Deutschland stand vor dem Kriege im Welt-
handel mit einem Anteil von 13 Prozent hinter dem
britischen Empire an zweiter Stelle, während es heute
mit 10 Prozent Anteil hinter dem britischen Empire
und den USA an dritter Stelle rangiert.

Der Redner warf dann die Frage auf: Wie ist
dieser Zerfall des Welthandels zu erklären? Einzig
allein daraus, daß sich „die vier Großen“ im Vertrag
von Versailles über die zwar nicht geschriebenen, aber
doch unabwehrlichen Gesetze der Geopolitik hinweg-
setzten. Zum Teil haben auch die Umwälzungen wäh-
rend des Weltkrieges dazu beigetragen, die die Kol-
onialländer zwangen, selbst Industrieländer zu werden,
mit denen dann später die reinen Industrieländer nicht
mehr konkurrieren konnten.

Man versteht nun, sich gegen diese Weltkrise zu
wehren, indem man die Autarkie (völlige wirt-
schaftliche Unabhängigkeit eines Landes vom Ausland)
erreichen will. Dazu betonte der Redner aber ausdrück-
lich: „Eine hundertprozentige Autarkie gibt es nicht,

es sei denn, daß man den Lebensstandard des Volkes
um ein paar hundert Jahre zurückwerfen will“. Ein
gangbarer Weg ist schon die Großraum-Wirt-
schaft, d. h. einige Länder, die räumlich nahe zu-
sammenliegen und physiologisch verwandt sind, schließen
sich aus wirtschaftlichen Gründen zusammen, bilden
gleichsam eine große Genossenschaft. Deutschland könnte
in diesem Sinne mit nordisch-baltischen und südbalt-
europäischen Ländern zusammenarbeiten. Eine typische
Vorstufe zu dieser Großraumpolitik ist das Handels-
abkommen Deutschlands mit Südlawien. Selbstver-
ständlich muß auch sein, daß eine entsprechende Ein-
führungsregelung stattfindet, die es erreicht, daß möglichst
nur in den Ländern gekauft wird, die gute Abnehmer
deutscher Waren sind. Ein weiterer Weg zur Über-
windung der Krise, die uns bei unserer unglücklichen
Devisenlage, durch die das Fehlen der Rohstoffe be-
dingt ist, augenblicklich besonders trifft, ist die Er-
zeugung von Ersatzstoffen. Wir können überzeugt sein,
daß unsere Wissenschaftler und Techniker Wege dazu
finden werden.

Der Redner sprach dann über einige Rohstoffe,
die uns besonders nötig sind. Er erwähnte zunächst
Kautschuk und Erdöl. Besonders interessiert aber die
Ausführungen über den für unsere heimische Industrie
wichtigen Rohstoff, die Baumwolle. Die Einfuhr
darin betrug 1913 1184 Millionen, 1929 1150 Millionen
und 1933 544 Millionen Mark. An fertigen Tex-
tilwaren führten wir aus: 1913 für 840 Millionen,
1929 für 1084 Millionen und 1933 für 540 Millionen
Mark. Mit diesen Zahlen steht Deutschlands Ausfuhr
der Textilindustrie an zweiter Stelle. Wir müssen in
unserer Wirtschaft mit unserem Geld rechnen und
können es deshalb nicht ausgeben, daß gerade die Län-
der, von denen wir große Mengen Rohstoffe kaufen
(z. B. Amerika 484 Millionen, Australien 108 Mil-
lionen), von uns nur einen verhältnismäßig geringen
Beitrag für Waren wieder einführen (Amerika 283 Mil-
lionen, Australien 20 Millionen). Wir müssen diese
Länder zur Raison bringen, wie der Redner sagte.

Dr. Schweisthal schloß seinen Vortrag mit den
Worten, trotz der schweren Zeiten den Kopf oben zu
behalten und gläubig auf den Führer zu vertrauen.
Zu handeln gelte es, nicht aber die Hände in den
Schößen zu legen.

Es folgten noch weitere Musik- und Gesangsab-
teilungen, sowie ein kurzer Vortrag des H. Rudol-
f über „Nationalsozialistische Weltanschauung“. Mit
einem dreifachen Siegfried auf den Führer und dem
gemeinschaftlichen Gesang der nationalen Lieder schloß
die Versammlung.

N. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Aus dem Inhalt des Oktoberheftes.

Jeder deutsche Volksgenosse, jede deutsche Volks-
genossin will über die Zielsetzung, jede das Aufgaben-
gebiet und über die Tätigkeit der vom Führer der Deut-
schen Arbeitsfront Dr. Ley ins Leben gerufenen, so
lebenswichtigen und lebens- und volksernährenden N. S. Ge-
meinschaft „Kraft durch Freude“ unterrichtet sein. Jeder
Volksgenosse muß schließlich wissen, was sich diese große
und einsigartige Schöpfung des Nationalsozialismus
zum Ziel gesetzt hat, wie diese gewaltigen Umgestal-
tungsarbeiten am deutschen Volk selbst, an jedem ein-
zelnen Volksgenossen, dahinschreitend für die Zukunft
und deshalb so weittragend und für die Selbstbehaltung
des deutschen Volkskörpers von so übertragender Be-
deutung, planmäßig durch die Tätigkeit der verschiede-
nen Ämter innerhalb der N. S. Gemeinschaft „Kraft
durch Freude“ vor sich gehen sollen. Alles das findet
der deutsche Volksgenosse in den jeweils monatlich er-
scheinenden Programmheften zum Preise von 10 S.,
die auf sämtlichen Dienststellen der NSDAP, in den
einzelnen Betrieben bei den Betriebszellenobmännern,
bei der Deutschen Arbeitsfront, den Ortsgruppenwarten
der N. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Kreise
Borfen-Bocholt und auf dem Kreisamt in Bocholt,
Bahnhofstraße 19, erhältlich sind. Den vorherigen Heft-
chen steht das kürzlich erschienene Oktober-Heft keines-
wegs nach. Mit dem „Ernte-Dank“ wird dieses Heft-
chen eingeleitet, um dann das Amt für Volkstum und
Heimat zu Worte kommen zu lassen. Reisen, Wandern
und Urlaub! Diese drei Begriffe gehören zusammen.
Sie sollen den Menschen Hand in Hand mit dem Amt
für Volkstum und Heimat, für Heimat und Vaterland,
für Volk und Boden, deren Brautstum und Sitten zu-
sammenschweißen, ihn lebensnah, volksernährend und
einfach machen. Kommt und wandert mit! Auch im
Herbst und gerade im Herbst wollen wir wandern. Das
Herbst ist oft die beste Voraussetzung zur tiefen Freude.
Wanderlustige deutsche Arbeiterjugend, meldet euch bei

euern Betriebszellenobmännern; hinein in die R. D. P.
Wandergruppe! Ein altes Sprichwort besagt: Nach ge-
taner Arbeit ist gut ruhen. Aber nur dann, wenn...
der deutsche Arbeiter tagtäglich Freude an der Arbeit,
der deutsche Handwerker Freude an der Schöpfung ge-
habt hat. Wann ist das der Fall? Nur dort, wo Natur-
verbundenheit des deutschen Menschen in Beziehung zu
seiner Arbeit gebracht ist. Grünanlagen auf den Fabri-
höfen, anständige und menschenwürdige Aufenthalts-
räume und dergleichen, dies alles muß nach Möglichkeit
durch das Amt für Schönheit der Arbeit beigesteuert
auch verwirklicht werden. „Vom Grau zum Grün.“
Schönheit der Arbeit ist dabei, frohes, leuchtendes
Grün in die Arbeitsstätten zu tragen. Vom 14. bis zum
21. Oktober halten sich vielfältige Urlaube am Rhein
auf! Fröhliche Stunden voll Frohsinn und Heiterkeit
bei frohem Gelfertingen soll der Arbeiter am Rhein
und an der Mosel erleben. Unterkunft, Verpflegung,
Eisenbahnfahrt usw. für 27 M. Den ganzen Winter
hindurch sollen Sonderzüge starten ins Sauerland, zum
Harz und nach Oberbayern, um sich durch den Winter-
sport zu kühlen und Erholung zu finden. Was sagt
unser Führer: „Im Dritten Reich gilt nicht nur das
Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ideal ist
das der Menschentum, in dem strahlender Geist sich
findet im herrlichen Körper, auf das die Menschen
über Geld und Besitz wieder den Weg zu idealen
Reichtümern finden!“ — Volksgenossen! Beweist dem
Führer durch Massenbeteiligung an den Sportkursen
der N. S. „Kraft durch Freude“, daß ihr bereit seid,
froheslunnte und körperstarke Träger des Dritten
Reiches zu werden. Die Bedingungen werden noch ver-
öffentlicht. — Es lohnt sich schon, sich Einblick über die
Aufgaben und Arbeiten der N. S. Gemeinschaft „Kraft
durch Freude“ zu verschaffen. Darum wird jeder deut-
sche Volksgenosse dazu beitragen zum Gelingen dieser
hohen Aufgaben.

Reichsbund für Leibesübungen gegründet.

Am Donnerstag wurde die Ortsgruppe Bocholt gebildet. — Zusammenfassung aller Leibesübungs-
treibenden Vereine.

Am Donnerstagabend fanden sich die Führer der
hiesigen Leibesübungs treibenden Vereine im Lokal
Langenhoff zur Gründung der Ortsgruppe Bocholt des
Reichsbundes für Leibesübungen zusammen. Die
Bocholter Ortsgruppe umfaßt den gesamten weßlichen
Teil des Kreises Borfen und soll sämtliche Vereine,
deren Ziel es ist, Leibesübungen zu treiben, in sich auf-
nehmen. Hierzu zählen nicht die im bisherigen Sinne
als Sportvereine zu betrachtenden Organisationen,
sondern auch die Schützenvereine, die Regellvereine usw.
Der Sportbeauftragte Oskar Becker begrüßte die
Anwesenden und betonte, daß die fehlenden Vereine
gemeldet werden müßten. Die Ballspiel treibenden
Vereine, die keinen Vertreter entsandt hätten, würden
durch den Verlust von 2 Spielen bestraft. Mit der
Gründung des Reichsbundes für Leibesübungen ist sich
die bisherige Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine auf.
Die bisherigen Fachfakultäten werden aufgelöst und dafür
Fachgruppen eingerichtet, deren Zahl sich innerhalb des
Reichsbundes auf 23 beläuft, gegenüber 21 „Fach-
fakultäten“ bisher. Der Sportbeauftragte wies weiter auf
die Notwendigkeit hin, bei allen mit kostenpflichtigem
Eintritt verbundenen oder vereinsinternen Veranstal-
tungen den Sportgroßen abzuführen. Von dieser Ver-
pflichtung werden jetzt auch die Schützenvereine usw.
betroffen.

Zur Bildung des Vorstandes der Bocholter Orts-
gruppe sollen die einzelnen Fachgruppen (Fußball,
Leichtathletik, Scherathletik, Boxen, Turnen, Schützen-
vereine usw.) Vorschläge für ihren Vertreter an den
Sportbeauftragten O. Becker gelangen lassen. Für die
bisher der Arbeitsgemeinschaft nicht angehörenden, jetzt
aber in den Reichsbund eingegliederten Vereine besteht
fernerhin die Pflicht, dem Sportbeauftragten den Namen
des Führers und des Werbemannes bekanntzugeben,
damit für diese die Beteiligung eingeholt werden kann.

Der Leiter der Versammlung wies schließlich noch
besonders darauf hin, daß die Vereine ihre jugend-
lichen Mitglieder der SA zuweisen sollten und es sich
ferner angelegen sein lassen müßten, ihre Mitglieder
zur Erwerbung des SA-Sportabzeichens anzuhelfen.

Die Gründung der Ortsgruppe Bocholt des Reichs-
bundes für Leibesübungen war damit vollzogen. Auch
die am Donnerstagabend nicht vertretenen Vereine der
oben gekennzeichneten Gruppen werden in den Reichs-
bund eingefügt, um dadurch eine Zusammenfassung des
gesamten deutschen Sportwesens zu erreichen. Zweifels-
los wird diese Zusammenfassung und die damit ver-
bundene Zusammenarbeit auch in Bocholt ihre Früchte
zeitigen.

gemeinschaft ist daher Voraussetzung! Die bei der
Leistungsprüfung verlangten Übungen sind einfach,
nützliche und natürliche Körperübungen, die kein Sport-
spezifisches Können in technischer Hinsicht voraus-
setzen, sondern vielmehr eine gewisse biologische Viel-
seitigkeit, also: Lauf, Sprung, Weis- und Zielwurf,

Hilf schützen!

Der Reichsluftschutzbund kann seinen Aufgaben nur
gerecht werden, wenn er neben der Unterstützung der
Behörden vor allem eifrigste Mitarbeit in allen Schüt-
ten der Bevölkerung findet.

Kein Ort in unserm Vaterland, kein Haus ist sicher
vor den Spreng-, Gas- und Brandbomben aus der Luft,
die alt und jung, Mann und Frau und Kind in gleicher
Weise bedrohen.

Deshalb muß das ganze Volk in gemeinsamer Ab-
wehr gegen die aus der Luft drohenden Gefahren zu-
sammenstehen. Deshalb muß auch Du Mitglied des
Reichsluftschutzbundes werden.

Ortsgruppe Bocholt,
Rheinstraße 5, Zimmer 7, Ruf 3148.

Marschieren und Kleinfalterschleichen, Zurechtfinden und
Bewegen im Gelände.

Zwei Wege führen zur Leistungsprüfung: Trai-
ning auf einer der Schulen des Chefs des Ausbildungs-
wesens oder Training als Mitglied einer Gelände-
Sportarbeitsgemeinschaft. Auf einer Schule, in einem
der schönen, modernen Sportlager wird natürlich der
Beistand schneller und leichter bewältigt, wird der
junge Mensch neben seinem Training die Begriffe der
Disziplin und des Kameradschaftsgeistes kennenlernen
und nach weinlichen Wochen als ein äußerlich und inner-
lich anderer Mensch heimkehren. Wo die berufliche
Tätigkeit eine mehrwöchige Abwesenheit unmöglich
macht, kann der Bewerber einer Gelände-Sportarbeits-
gemeinschaft, einer G. A. G., beitreten und in ihre
Trainingsarbeit abschließen.

Es ist nicht der Sinn des Abzeichens, von dem
Einzelnen Höchstleistungen zu verlangen oder Spiten-
können zu züchten. Die gesamte deutsche Jugend soll
ihren Körper stärken, ein gesundes, hartes Gesichts-
erzogen werden. Wenn das SA-Sportabzeichen verliehen
wird, der hat den Beweis erbracht, daß er gewillt ist,
fleißig mitzuarbeiten am Aufbau eines gesunden Volks-
körpers.

Aufruf des Reichsportführers

an die deutschen Frauen.

Nur ein in all seinen Taten gesundes Volk kann mit
fester Hand sein Schicksal aus eigener Kraft gestalten. Wir
brauchen mutige, kampfesfrohe Männer! Wir brauchen
aber auch

aufrechte, widerstandsfähige Frauen!

Und an diese besonders wende ich mich mit dem Wdruf:
„Gesunde Frauen durch Leibesübungen!“
„Erhalte euch widerstandsfähig und froh für eure Kinder!“
Sorgt dafür, daß Deutschland gesunde Mütter hat;
denn nur dann wird die kommende Generation das not-
wendige Rüstzeug haben, um sich als Deutsche zu bewäh-
ren und zu behaupten. Ein Weg zu diesem Ziel ist die
Leibesübung, die gerade in unserem Volk in hoher Blüte
steht.

Keine deutsche Frau, die es wirklich ernst mit der Auf-
artung und Entwicklung ihrer Rasse meint, darf in
Zukunft an der Leibesübung vorübergehen.

Vom 7.—13. Weinmond (Oktober) wird der Reichs-
bund für Leibesübungen durch Presse, Rundfunk, Film
und Vorträge sowie praktische Darbietungen der Offent-
lichkeit fundiert, wie er sich die Gestaltung der
Leibesübungen für die deutsche Frau
denkt. Jeder Volksgenosse, die aufbaumäßig ist, wird Ge-
legenheit gegeben, sich von dem Wert der Leibesübungen
zu überzeugen.

Es ist mein herzlichster Wunsch und meine Hoffnung,
daß diese Werbeweche viele bisher noch fernstehende
Frauen in den Reichsbund für Leibesübungen führen
wird, sich selbst zur Freude, unserm Volke aber zum
Segen.

gez. von Tschammer und Osten,
Reichsportführer.

Am Mittwoch, dem 10. Oktober, 20 Uhr, veranstaltet
der Reichsbund für Leibesübungen in Bocholt im Saale
des „Großen Aurfürsten“ einen Werbabend. —
Offentliche Turnstunden, an denen jede deutsche Frau und
jedes deutsche Mädchen teilnehmen kann, sind am Mon-
tag, dem 8., und Donnerstag, dem 11. Oktober, 20.30 Uhr,
in der Stadt Turnhalle.

heute Bannaufmarsch der H. J.

Das Programm.

Am heutigen Sonntag findet aus Anlaß des einjäh-
rigen Bestehens ein Bannaufmarsch, verbunden mit sport-
lichen Wettkämpfen, in Bocholt nach folgendem Programm
statt:

- 8.30 Eintreffen der einzelnen Einheiten im Hermann-
Göring-Park.
- 9.15 Abmarsch zum Sportplatz des Turnvereins Bocholt
am Eßing.
- 10.00 Flaggenhissung.
- 10.15 Beginn der Sportwettkämpfe; Vorkämpfe im: 100
m-Lauf, Keulenwerfen, Kugelschießen, Weisprung;
gleichzeitiger Start zum 10 km-Gepädmarsch.
- 11.20 100 m-Zwischensprint; Entschcheidung im Keulenwer-
fen, Kugelschießen, Weisprung.
- 12.00 Mittagspause. Gemeinsame Verpflegung des
Bannes und der geladenen Gäste auf den Turn-
mehlplätzen.
- 13.30 Antreten des Bannes.
- 13.45 Einmarsch auf dem Sportplatz.
- 14.00 Beginn der Hauptwettkämpfe: 1 Führerstaffel,
1500 m Lauf, 100 m Entschcheidung, 4 mal 100 m
Staffel, Handballspiel, unvorbereitete Leibes-
übungen.
- 16.00 Flaggenhissung.
- 16.05 Beginn des Umzuges.
- 17.00 Vorbeimarsch vor dem Gebietsführer auf dem
Horti-Wesfel-Platz.
- 17.15 Kundgebung auf dem Horti-Wesfel-Platz, An-
sprache des Gebietsführers G. A. Langante (Mün-
ster), Preisverteilung durch den Führer des Ban-
nes 261. Infanteriemarsche.

Welches Mittel ist am besten zur Werbung geeignet?

Zur Beantwortung dieser Frage hat das Völkchen-
nische Institut in Zürich interessante Untersuchungen vor-
genommen. Fünf Unternehmen, die in vier verschiedenen
Städten der Schweiz Ladengeschäfte unterhalten, ließen
auf Veranlassung des Zürcher Instituts 8000 Personen
fragen, was sie veranlaßt, gerade in diesem Laden einzu-
laufen. Das Ergebnis: weitaus die meisten, 44,2 Proz.
der Käufer, waren durch Zeitungsanzeigen zum Besuch des
Geschäfts angeregt worden und nur 24,9 Prozent durch
das Schaufenster. Auszug aus der „Deutschen Kurz-Post“,
Deutschlands erster Kurz-Zeitung für Politik, Wirtschaft,
Kultur. — Rudolf Lorenz-Berlag, Charlottenburg &

Chef des Stabes Lütke bei der Langemarck-eier.

✧ Münster, 6. Oktober.

Ankunft in Rheine.

Wechsel in der Führung des SS-Abschnittes XVII, Münster.

Mit der Weiterführung des SS-Abchnitts XVII wurde SS-Standartenführer von Humann-Sainhofen beauftragt. SS-Standartenführer von Humann-Sainhofen, der bereits die Führung des SS-Abchnitts XVII übernommen hat, wurde 1886 in Hannover geboren. Im Jahre 1907 trat er als Fahnenjunker in das Infanterieregiment Nr. 8 in Paderborn ein. Den Weltkrieg

Stadttheater Münster i. W.

Bilanz unserer Arbeit.

Von F. Schürmann, M. d. N., NSD.-Gauamtsleiter.

Sicherheit gibt es Leute, denen es auch in der Gegenwart noch an Auserkennung mangelt, die sich ängstlich des Gleichgültigen mit der Gemeinschaft eines ganzen Volkes gleichgültig zu nehmen. Wir kennen ihre Bedenken. Der dringen. Eines recht jedenfalls fest: Ein so mächtiges Werk wie die Deutsche Arbeiterpartei, in seiner Idee einzig dastehend in der Welt, ohne erst aus der Welt gemacht, kann nicht bis in seine letzten Abschnitte so leicht fundamentalist sein, wie der Führer es als Ziel erwählt. Die erste Straßenparole der Partei war auch Anfang ein schwaches Gebilde, das erst durch taugende Arbeiter bewährt und die Stabilität erhält. Wir

[illegible]

Wenn sich
der

Zuschauerraum verdunkelt

der Vorhang rauscht auf, und die Bühne erstrahlt im Scheinwerferlicht. — Dann beobachtet der Autor in seiner Loge mit klopfendem Herzen das Spiel auf der Bühne und die Aufnahme im Publikum. Wird seine Idee verstanden? Finden seine Worte den begeisterten Widerhall, den er sehnlich erwartet?

Viel wird erzählt von der geheimnisvollen Spannung bei Theater-Erstaufführungen; jeder kann lebende Erwartung des Dichters nachempfinden — aber wissen Sie, daß eine ebenso dramatische Szene vor sich geht wenn Sie gleich dem Publikum im Zuschauerraum des Theaters mit kritischen Blicken den Anzeigenteil Ihrer Zeitung mustern? Da ist nämlich in den Fabriken und in den Büros wochenlang oder monatelang gearbeitet und ausgeprobt worden, wie man die Waren, die Artikel noch verbessern, noch preisgünstiger gestalten kann. Jetzt sind sie heraus, jetzt wird ihre Beschaffenheit durch Anzeigen ins helle Licht der Öffentlichkeit gerückt. Hunderttausende sagen jetzt nein oder ja, und sie entscheiden damit nicht nur über Gewinn und Verlust, sondern auch über das Wohl und Wehe von vielen Angestellten und Arbeitern.

Denken Sie daran, wenn Sie beim Anzeigenlesen Ihr Urteil über diese oder jene Ware fällen. Vergleichen Sie gründlich, damit Ihr Urteil gerecht ist — zu Ihrem Vorteil, zu unser aller Vorteil! Denn jeder Käufer hilft nicht nur sich, nicht nur dem Einzelhändler und dem Hersteller der Ware, er hilft unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft, deren Ausblühen unsere Zukunft bedeutet! Anzeigen sind die besten Helfer, sie sind marschierende Bataillone in jedem Werbefeldzug:

**Dem Werbungtreibenden
helfen Zeitungs-Anzeigen richtig verkaufen!**



F

Ger
Anholt

Nummer 27

Der

Krie

Die R
d

Die Ereignisse i
und in der Nacht zu
nachmittag war de
und hatte beschlosse
lament vorzu
Madrid, nachdem de

ein neuer Groß
Stadtviertel in
feuer ein. Pol
gehaft befeucht
reiche Kämpfe g
nicht gelungen,

Dagegen gestalte
die Regierung Lerra
sident der Gener
Companys, rief
gierungsgebäudes d
aus. Außerdem bil
provisorische
unter Führung des
denten Azana, die
in eine Föderatio
dieser bedrohlich
nische Staatsp
Kriegszustand
gebiet einschließl
Schließung säm
net. Noch in der
liegenden Flottenein
in See zu gehen
wurden gegen die
geleitet, darunter zu
Legion, die in M

Soweit sich die L
es der neuen spanisch
sich gegenüber dem
und des Separ
reich zu behaup
noch ungeklärt ist
Marxisten ihre Wer
walt an sich zu reiße
ratische Aufst
kommen zusam

Die katalanisch
im Rundfunk in
„Negen oder Her
6,15 Uhr den Reg
ergeben.

Die gesamte R
Barcelona, die A
der Oberbefehlshaber
festgenommen worden
hatten im Morgengra
auf das katalan
angefahrt und das
schossen, worauf
unnützes Blutvergieße
zahlreichen Stadteile
Morgensstunden des
hereien zwischen
und den bewaffneten
aber damit, daß die
zeugen unterstü
tags überall die Ober

Parlamente

In Madrid trat a
sammen und beschloß,
lament vorzu
dieser Sitzung sämtl
nicht erscheinen
rungspartheien vertret
geschlossen, daß die
Parlament fernbl
entschlossen, sich dur
zu lassen.

In Madrid strecke
einen Polizeiunt
nieder. Die Polizei
greifen, wobei drei
zehnjähriger Zu

Es scheint, daß
spanischen An
bisher ebenso wie
geblieben waren,